



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 142. Dienstag den 21. Juny 1831.

## P r e n s e n.

Berlin, vom 18. Juni. — Sr. Majestät der Königin haben dem Haupt-Steuer-Amts-Diener Schäfer zu Wohlau und dem Schälzen Johann Neumann zu Nollittken, im Regierungs-Distrikt Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Sr. Excell. der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf von Orloff, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Dalisch, sind als Couriere von St. Petersburg; der Kaiserl. Russische Titular-Rath v. Trentovius, als Courier von Königsberg in Pr. hier angekommen.

Der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Reventlow, ist nach dem Holsteinischen adgereist.

Berlin, vom 19. Juni. — Sr. Exc. der Kaiserl. Russische General-Lieutenant v. Diakow, und Sr. Excell. der Kaiserl. Russ. Wirkl. Geheime Rath von Ribcaupierre, sind von Dresden hier angekommen.

Am 15ten d. M. legte der Erzbischof von Gnesen und Posen, Herr von Danin, in die Hände des Königlich-Statthalters des Großherzogthums Posen, Fürsten Radziwill Durchl., in dessen Palais hierseibst, Sr. Majestät dem Könige den Eid der Untertänigkeit und Treue ab und empfing aus den Händen des Fürsten die für ihn von Rom angekommene Kapsel mit dem Pallium nebst Bullen, Breven, Fakultäten und Gratien. Die Aushändigung dieser Schriftstücke war von der üblichen Erklärung begleitet, daß Ausdrücke derselben, die vielleicht mit den landesherrlichen Rechten nicht zu vereinigen wären, als nicht vorhanden anzusehen seyen, und daß innerhalb der durch die Gesetze des Staats gezogenen Grenzen gegen den Gebrauch dieser Urkunden kein Bedenken obwalte. Mehrere Beamte des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten wohnten dieser feierlichen Handlung bei.

Bei der am 15ten, 16ten und 17ten d. M. gehaltenen Ziehung der XIII. Königl. Lotterie zu 10 Rthlr. Einsatz in Couurant in Einer Ziehung fiel der erste Hauptgewinn von 20,000 Rthlr. auf No. 17380 in Berlin bei Waidorf; der folgende Hauptgewinn von 5000 Rthlr. auf No. 17322 nach Wesel bei Westermann; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 430 8992 und 14963; 5 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf No. 4694 6669 11474 17623 und 19570; 10 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 560 2523 3773 11148 12729 13162 14427 14557 15040 und 19425; 20 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 1075 1084 1615 2806 4016 4402 4583 4597 7085 9339 10208 10377 10426 11240 12405 12525 13854 14994 15050 und 16136; 70 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 190 282 324 378 413 526 769 897 1221 1297 1472 1530 1666 2037 2225 2930 4599 5039 5220 5258 5462 6102 6371 6563 6569 6800 6811 7076 7201 7744 7998 8053 8274 8395 8464 8913 9007 9069 9528 9778 9933 10460 10543 10787 11009 11174 11498 11559 11637 11757 11767 12830 13183 13724 13923 14074 14254 14918 15450 16145 16181 16461 16509 17166 17635 17638 17736 18664 19114 und 19119; 130 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 157 272 330 369 454 531 643 746 791 815 1481 1699 1727 2060 2468 2574 2845 3084 3097 3116 3235 3272 3401 3573 3781 3912 3936 4242 4600 4874 5188 5283 5438 6001 6122 6526 6739 6850 6922 6958 7434 7190 7452 7599 7626 7924 8189 8224 8304 8341 8407 8439 8504 8652 8800 8880 8934 9039 9180 9194 9240 9266 9540 9558 9561 9694 9823 9899 9967 10200 10373 10433 10493 10627 10700 10777 10801 11057 11214 11230 11514 11755 11823 11834 12247 12264 12478 12651 13023 13089 13103 13412 13424 13542 13982 14092 14232 14494 14599 14616 15110 15136 15360 15479 15648 15738 15924 16310 16489 16935 17036

17105 17121 17127 17152 17247 17397 17484  
17681 17917 17918 18501 18827 19042 19116  
19195 19589 19811 19816 und 19862.

## P o l e n.

Warschau, vom 13. Juni. — Am 10ten d. M. hatten sich in der Sitzung der Landboten-Kammer sehr viele Zuschauer auf der Gallerie der Landboten-Kammer eingefunden, und die Verhandlungen über die Regierungs-Veränderung wurden fortgesetzt. Der Landbote Graf Ledochowski erneuerte seine Behauptung von der Nothwendigkeit einer solchen Veränderung; auch Herr Mazurkiewicz erklärte sich für das Projekt und widerlegte die am vorigen Tage ausgesprochenen Ansichten des Herrn Krzysinski. Der Landbote Gliczyński rieth, man solle 3 Regierungs-Mitglieder, statt 5, ernennen. Hierauf ließen sich noch mehrere Repräsentanten für und wider den Gesetzeswurf vernehmen; doch wurden die Diskussionen darüber noch nicht beendigt und die Abstimmung auf den folgenden Tag festgesetzt.

Vorgestern war die Landboten-Kammer wieder mit Zuhörern überfüllt, welche ungeduldig die Entscheidung einer so wichtigen Angelegenheit erwarteten. Es sprachen noch 17 Mitglieder der Kammer über den vorliegenden Gesetz-Entwurf, unter Anderen auch G. Malachowski, Niemojowski und Krzysinski, und man klatschte ihnen, trotz dem Verbote des Marschalls, wiederholt Beifall. Endlich wurde zur Abstimmung geschritten; lange war das Uebergewicht der Meinungen schwankend; die Abgeordneten der Wojewodschaft Augustowo gaben den Ausschlag; es ergaben sich nämlich nur 35 Stimmen für, 42 aber gegen eine Regierungs-Veränderung. Nun rief man von allen Seiten: „Es lebe der Reichstag! es lebe Eintracht und Einigkeit! Ehre den Patrioten, Ehre den Gutesinnigen, Triumph den wahrhaften Vaterlandsfreunden, welche Alles für das selbe aufopfern.“ Der Marschall, der sich, als Mitglied der Landboten-Kammer, für die Reform erklärt hatte, schloß sich nun auch der Majorität an und entließ die Versammlung mit folgenden Worten: „Wir sehen, daß die Regierung sich Vertrauen zu erweilen gewußt; daß sie den Bedürfnissen des Landes entsprochen hat; umgeben wir sie daher, wie schon gesagt worden, mit dem Mantel der Vaterlandsliebe, verbessern wir ihre innere Organisation, und von neuem durch die so glänzend zu ihren Gunsten ausgesprochene Ueberzeugung mit ihr vereinigt, laßt uns auch vereint mit ihr, wie mit neu gestärkten Kräften, mit neuer Thätigkeit unser Werk beginnen.“

In der hiesigen Staats-Zeitung befindet sich unter amtlicher Rubrik der Auszug aus einem Bericht des Brigade-Generals Grafen Ledochowski, Commandanten der Festung Modlin, datirt vom 8ten d. M., worin derselbe dem Generalissimus anzeigt, daß am Tage vorher ein Russischer Parlamentair dem Polnischen Posten an der Murew, dem Dorfe Dembe gegenüber, und an diesem Tage ein anderer Russischer Offizier

einer von einer Compagnie des 23ten Regiments besetzten Polnischen Station eine Proclamation überbracht habe, und daß an beiden Punkten die commandirenden Polnischen Offiziere sehr zweckmäßig verfahren seyen; beide, heißt es, ließen ihre Commandos vortreten; der Capitain Makay von der Plozker Kavallerie beorderte in der Nähe des Kruges, Dembe gegenüber, ein Peloton des 8ten Linien-Regiments und ein Peloton von seiner Schwadron zur Zusammenkunft und ließ die Proclamation in Gegenwart des Parlamentairs vorlesen; die Truppen sollen darauf gelacht und versichert haben, sie würden sich bis aufs Aeußerste verteidigen und die Waffen nicht niederlegen; auf gleiche Weise sey auch der Lieutenant Barankiewicz bei Pomichowe verfahren und habe zuletzt die überbrachten Exemplare der Proclamation ins Feuer geworfen, während die Soldaten ein Polnisches National-Lied gesungen hätten. Hierauf seyen die Russischen Offiziere wieder abgefertigt worden. Jene Proclamation selbst, welche der Graf Ledochowski seinem Schreiben beifügte, lautet folgenvermaßen: „Soldaten Polens! Gegen ihren rechtmäßigen Monarchen im Aufbruch, opfern Leute mit bösen Absichten, eure Leichtgläubigkeit mißbrauchend, Euch auf, um ihren nichtswürdigen Anschlägen zu fröhnen. Viele von euch sind in dem eines loyalen Kriegers unwürdigen Kampf gefallen; Viele, welche mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden, schmachten in Gefangenschaft, entriert von ihrem Vaterlande, während dieses je mehr und mehr von eines Generals Sierawski und Dwernicki ein Opfer dieser heillosen Verblendung geworden. Um sie zu ersetzen, werden, ohne Rücksicht auf ihr Alter, arme Landleute ihren Wohnungen und Familien entriessen, welche unter Euch fallen, ohne ihre Bestimmung zu begreifen. Soldaten Polens! Die Barmherzigkeit Eures Monarchen öffnet Euch noch einmal Sein väterliches Herz! Entsetzt dem schändlichen Namen von Empörern und zeigt Euch des um Euer Schicksal besorgten Vaters würdig. Ihm vertrauend, kann Jeder von Euch nach Hause zurückkehren und sich, wie früher, mit seiner Wirthschaft beschäftigen, um seine Familie zu ernähren, die von Hunger und einem zu frühzeitigen Tode bedroht wird. Noch könnt Ihr die allgemeine Wohlfahrt des Landes, welches jetzt von Eurem Blute beneht wird, herbeiführen.“

Dasselbe Blatt meldet jetzt als offiziell, daß die National-Regierung den Senator Kasellan Leo Dembowski zum ordentlichen Finanz-Minister ernannt hat.

Aus Gniemoszow (nördlich von Warschau, an der Weichsel), sagt die Staats-Zeitung, wird gemeldet, es sey dort die Nachricht eingegangen, daß General Chrzanowski am 1sten d. bedeutende Vortheile über das Corps des Generals Müdiger davongetragen habe. Direkte Nachrichten von dem Corps des Generals Chrzanowski sind in Warschau nicht eingegangen.

Bei einem Treffen, welches zwischen einer Abtheilung der Kaiserlichen Garden und dem Corps des Generals Stielgub im Augustowoschen stattfand, soll, dem Warschauer Kurier zufolge, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael selbst zugegen gewesen seyn.

Den Abzug des Kreuzschen Corps aus der Wojewodschaft Lublin hielt man in Warschau anfangs für ein Zuruckweichen der Russen; jetzt aber sieht man, daß es nur ein Wechsel der Stellungen war, indem General Müdiger von Uscilug aus sogleich nachrückte und Lublin besetzte; während sich General Kreuz in der Wojewodschaft Podlachien befindet und angeblich gegen die Przesker Insurgenten operiren will, heißt es in hiesigen Blättern doch, daß die noch in Sieblec befindlichen Russischen Lazarethes allmählig fortgeschafft würden. Von Sieblec aus näherten sich aber die Kosaken noch dieser Tage auf der Straße nach Warschau bis zur Stadt Kaluszyn.

Die Einwohner der Ostrolenker Gegenden sagen aus, daß die Ruinen der Häuser dieses Städtchens mit Verwundeten angepfropft sind, deren Anzahl über 5000 beträgt; außerdem wurden noch an 1200 Fuhren aus den Gegenden zusammengetrieben, um die übrigen Blessirten fortzubringen.

Wie der Warschauer Kurier meldet, wird dem Reichstage nächstens ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden, wonach alle Kapitalisten, welche den, unter der Verwaltung und dem Schutze der Landes-Regierung stehenden, öffentlichen Instituten gehören und zu dem gegenwärtigen Betrage von 15,255,329 Fl. 20 Gr. als immerwährende Rente in der Polnischen Bank deponirt sind, nach Art einer Anleihe Eigenthum des Schatzes werden, und in dieser Beziehung die auf die Institute eingetragenen Pfandbriefe auf das Eigenthum des Schatzes des Königreichs Polen umgeschrieben werden sollen.

Das Kriegs-Ministerium macht bekannt, daß die Zahl der Verzte für die Armee und die Militär-Lazarethe bereits hinreichend sey, und daß daher vom 30sten d. M. an keinem neu ankommenden mehr die Reisekosten vergütigt werden sollen.

Die Warschauer Zeitung berichtet: „Vermittelt der Preussischen Militair-Behörden im Großherzogthum Posen hat sich bei unsrerer Behörden ein Arzt aus St. Petersburg anmelden lassen, der in der Heilung der Cholera sehr erfahren seyn soll; er bietet seine Dienste an und versichert, daß er sich unter die Aufsicht einer städtischen Behörde stellen und in keine politische Korrespondenzen und Angelegenheiten einlassen will. Die National-Regierung hat dieses Anerbieten angenommen; sie wird den Arzt unter Bedeckung hierher geleiten lassen. Im medizinischen Conseil soll er seine Mafregeln bei Heilung der Cholera und seine Ansichten über diese Krankheit an den Tag legen und, wenn er nichts Neues mitbringt, was unseren Verzten noch unbekannt wäre, mit Dank und einer angemessenen Belohnung wieder an den Ort, von wo er gekommen, zurückgeleitet werden.“ — Dagegen sagt die

Staatszeitung in derselben Beziehung: „Fast hätten wir einen Arzt aus St. Petersburg erhalten. Der Doctor Kilbaszewski, welcher die Cholera während deren Grassirens in Moskau heilte, wurde mit einer Instruction des Generals Tchernischoff, in politischer Hinsicht sich in Nichts zu mischen, sondern nur mit seiner Erfahrung Hülfe zu leisten, von St. Petersburg abgesandt. Er langte an unserer Grenze an, hatte ein Empfehlungs-Schreiben vom Feldmarschall Sneysenan an den Regierungs-Präsidenten Fürsten Czartoryski und ließ sich durch den Königl. Preussischen Befehlshaber des Grenz-Cordons, General Zastrow, wegen seines Hierherkommens anmelden. Doch wurde ihm der Zutritt in unser Land nicht gestattet. Denn wenn wir auch gegen die Cholera nicht hinreichenden ärztlichen Beistand hätten, so würde er doch deshalb noch weniger als Andere haben nützen können, weil er aus politischen Rücksichten sich Sicherheits-Mafregeln hätte unterwerfen müssen, die seine Thätigkeit gehemmt haben würden.“

Dem Bericht einer hiesigen Behörde zufolge hat der hier praktizirende Dr. Leo den Wisnuth, als Mittel gegen die Cholera, mit vielem günstigen Erfolge angewandt.

Uebermorgen soll in Warschau der Wollmarkt eröffnet werden und bis zum 19ten d. M. dauern; das Wiegen der Wolle hat schon gestern begonnen.

Privat-Nachrichten aus Warschau vom 14. Juni zufolge, war die Polnische Haupt-Armee an diesem Tage wieder ins Feld gerückt.

Von der Polnischen Grenze, vom 13. Juni. An der Grenze der Wojewodschaft Augustowo sind an verschiedenen Tagen bedeutende Kanonaden gehört worden; ein Gefecht hat in jedem Falle stattgefunden, doch weiß man nicht genau, an welchem Orte. So viel man vernimmt, soll die Gegend von Suwalki und die Stadt Augustowo von den Russischen Truppen wieder besetzt seyn; es ist dabei nicht unwahrscheinlich, daß es bei Mariampol entweder schon zum Gefecht gekommen ist oder noch dazu kommen wird. — Die Polnische Haupt-Armee hat die seit dem 26sten v. M. eingetretene Ruhe zu benutzen gewußt, und steht wieder komplett und schlagfertig da. — Die in Warschau beabsichtigte Regierungs-Veränderung wird, wenigstens für jetzt, noch nicht stattfinden, da sie im Reichstage nach dreitägigen sehr heftigen Debatten durch eine geringe Majorität (von 4 Stimmen) verworfen worden ist. Es ist um so mehr zu bedauern, daß diese vom Gen. Skrzynecki angeregte Idee keinen Eingang gefunden hat, als nun die wüthenden Demagogen wieder die Oberhand gewinnen dürften und dadurch die Aussicht zu einer Wieder-Anknüpfung früherer Unterhandlungen von neuem entfernt wird. Daß fast sämtliche Journale das Projekt der Ernennung eines Statthalters an die Stelle der jetzigen Regierung so heftig bekämpft haben, läßt

sich leicht aus der Besorgniß erklären, die sie davor hegten, daß ein kräftiger Regent, der von der Armee und ihrem Befehlshaber unterstützt wäre, der jetzigen Zügellosigkeit der Polnischen Presse leicht einen Zaum anlegen möchte. Es muß sich nun bald zeigen, ob die Verwerfung eines Vorschlages, als dessen Gewährsmann der Generalissimus selbst öffentlich genannt wurde, der Popularität desselben Eintrag thun wird.

Eben daher, vom 14. Juni. — Bei der Russischen Hauptarmee, über welche, seit dem Ableben des Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkanski, der Graf Toll den Ober-Befehl führt, ist seit der Schlacht von Ostrolenka kein Treffen vorgefallen. Am 10ten d. M. sind die in dieser Schlacht bei Ostrolenka von den Russ. Truppen eroberten 2100 Gewehre und 371 Säbel nach einem nicht weit von der Preuß. Grenze entfernten Dorfe gebracht worden. Vor mehreren Tagen haben sich wieder in der Gegend von Szczuchyn einige Krakusenhäufen gezeigt, welche die Straßen dort unsicher machen. Es sieht in dieser Gegend überhaupt sehr traurig aus, indem die Kornfelder abgemäht und die Kartoffeln aus der Erde genommen worden sind, so daß kaum abzusehen ist, wovon die unglücklichen Einwohner, die zum Theil selbst, indem sie den Insurgenten sich anschließen, die Verwüstung ihres Eigenthums bewirken, in der Folge leben sollen.

Von der Littauischen Grenze, vom 11. Juni. Das Hauptquartier des Polnischen Generals Bielgud, der bei Bielgubischen über die Memel gegangen ist, befand sich dieser Tage noch im Schlosse Bielgud. Sein Corps, das von vielen Insurgenten-Häufen verstärkt worden ist, cantonirt in der umliegenden Gegend. Es müssen bereits einzelne Schwärme zwischen diesem Corps und den ihnen nachgeschickten Russischen Truppen statt gefunden haben, denn mehrere Polnische Verwundete sind nach Szredzen gebracht worden, und zwar, wie man vernimmt, von Mariampol und Kalvary her, wo die Polnischen Truppen von den Russen verdrängt worden sind. Eine vom General Bielgud ausgeschriebene bedeutende Lieferung ist von den Polnischen Einfassen, unter dem Vorwande, daß die Russen im Anrücken seyen, nicht geleistet worden.

Eben daher, vom 12ten Juni. — Das Russische Corps, welches dem General Bielgud gegenüber steht, soll, Briefen aus Rauen zufolge, 22.000 Mann stark seyn. Dasselbe ist zum Theil aus Rußland gekommen, und General Tolstoi ist, wie man vernimmt, mit der Tete bereits in Rauen eingetroffen. Die Nachricht, daß der General Sacken bei einem Gefechte in Littauen erschossen worden sey, scheint ungegründet; derselbe soll vielmehr, eben so wie der General von Fricken, seine Vereinigung mit dem General Tolstoi in Rauen bewirkt haben, wo auch der General von Kennenkamp aus der Gegend von Polangen erwartet wird, und von wo aus man dem Aufstande mit einem kräftigen Schlage zu begegnen denkt. General Bielgud, der,

wie man vernimmt, 16 Kanonen mit sich führt, soll nicht, wie man anfangs geglaubt hat, nach Polangen seinen Marsch nehmen, sondern die Absicht hegen, die Insurrection im Gouvernement Wilna auszubreiten. Ein Zusammentreffen mit dem obenerwähnten Russischen Corps ist daher zu vermuthen, jedoch vorläufig nichts Zuverlässiges über die Ereignisse in Littauen zu melden, da bei der Unsicherheit der Straßen und bei der strengen Contumoz-Sperre, die an der Preussischen Grenze beobachtet wird, eine sichere Mittheilung nicht leicht zu erlangen ist.

### O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 10. Juni. — Es heißt, Sr. Hoheit der Herzog von Reichstadt sey zum Obrist-Lieutenant befördert, und dem Regimente Gintlay zugetheilt worden, welches hier in Besatzung liegt.

### D e u t s c h l a n d.

Frankfurt a. M., vom 14. Juni. — Erstern Abend ist hier aus Paris auf außerordentlichem Wege die Nachricht eingegangen, daß der bisherige Kaiser von Brasilien zu Cherbourg angekommen sey, und daß, auf die Nachricht davon, der Marquis von Rezende sich zum Empfang desselben sofort dorthin begeben habe.

### F r a n k r e i c h.

Paris, vom 10. Juni. — Der Belgische Gesandte, Herr Lehon, hat seit seiner Rückkehr aus Brüssel häufige Konferenzen mit dem Grafen Sebastiani.

Mit dem durch Estafette heute eingegangenen Blatte des Londoner Courier ist die Nachricht von der Wegerung des Prinzen Leopold, die Belgische Krone anzunehmen, hier angekommen. Dieser, so wie den aus Polen eingegangenen Nachrichten über die Schlacht bei Ostrolenka und dem zweifelhaften Ausfall der Wahlen, schreibt man das starke Sinken der Fonds an der heutigen Börse zu. Die Minister hielten sogleich eine außerordentliche Sitzung beim Präsidenten des Minister-Raths, den der Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Laufe des Tages zweimal besuchte. Den ganzen Tag über war der Telegraph auf der vom Könige eingeschlagenen Straße nach Chalons, Metz und Straßburg in Thätigkeit.

Seitdem eine ansehnliche Anzahl von Linien-Truppen in das Departement des Morbihan gekommen ist, haben sich die dortigen Chouans in kleine Haufen von 6 bis 7 Mann getheilt und verbergen sich in die Weizenfelder, wenn die Gebirgs-Truppen durchsucht werden; Abends erscheinen sie in den Dörfern, die sie ohne Besatzung wissen.

Das Linienschiff „Suffren“ ist am 4ten d. M. von Cherbourg nach Brest gesegelt, wo es sich unter den Befehl des Contre-Admirals Roussin stellen wird.

Aus London unterm 3ten d. M. schreibt man: „Das Dampfschiff „Sphinx“ hat heute früh Befehl erhalten, sogleich in See zu gehen, um dem Contre-

Amiral Hugon, Befehlshaber des Observations-Schwaders, Depeschen zu überbringen; wahrscheinlich bringt es ihm den Befehl, nach Lissabon zu segeln. Das Dampfschiff „Ferdinand“ ist hier eingelaufen, um vom Marine-Präfekten Depeschen für den diesseitigen Konsul in Neapel in Empfang zu nehmen.

Der Herzog von Modena nimmt 3000 Schweizer in seine Dienste; sie müssen jedoch alle katholischer Religion seyn. — Die Französische Sprache darf im Großherzogthum Modena weder in den Gymnasien, noch in der Kriegsschule zu Reggio ferner gelehrt werden.

Privatbriefen aus London zufolge, ist daselbst eine Anleihe zum Belaufe von einer Million Pfd. St. für Rechnung der Polnischen National-Regierung abgeschlossen worden.

Der General Klauzel erklärt in einem Schreiben an den Constitutionnel die von diesem Blatte mitgetheilten ungünstigen Nachrichten über Algier für böswillige Erdichtungen. Das Corps der Zouaves sey nie 600, geschweige denn 6000 Mann stark gewesen und weniger durch Desertionen, als durch das Treffen bei Medeah zusammen geschmolzen, wo es allein 80 Mann an Todten und Verwunden verloren habe. Eben so unwahr sey es, daß die Französischen Truppen auf die Mauern von Algier beschränkt wären; alle Truppen, mit Ausnahme der eigentlichen Garnison, lägen außerhalb der Stadt und einige Posten sogar 4 Stunden von derselben, ohne von den Beduinen beunruhigt zu werden, die nach wie vor den Markt von Algier mit Lebensmitteln versorgen. Auch kämen täglich Pflanzler mit Kapitalien zum Ankauf von Ländereien und mit Ackerwerkzeugen in Algier an. Ein Angriff der Beduinen und Kabylen auf Algier sey gar nicht zu fürchten, da 2000 Mann mit 4 Kanonen hinreichen würden, ihn zurückzuweisen, gegenwärtig aber über 12,000 Mann Französische Truppen sich in Algier befänden.

Briefen aus Gibraltar zufolge sind die Spanischen Insurgenten Torrijos, Calderon und Antonio Pinto von dort mit einem nach dem Tajo segelnden Schiffe abgegangen.

## S p a n i e n.

Madrid, vom 27. May. — Der Herzog Karl von Braunschweig, der einige Tage nach seiner Ankunft die nöthigen Schritte that, um sich Sr. Katholischen Majestät vorstellen zu lassen, hat einige Zeit darauf wirklich die Ehre gehabt, mit dem Könige in einer ihm besonders bewilligten Privat-Audienz sich zu unterhalten. — In Gemäßheit der am 13. und 26ten April d. J. von Sr. Katholischen Majestät erlassenen Befehle, ist den Häfen von Cartropol, Lueca, San Esteban de Pravia, Avila, Villaviciosa, Rivadesella und Planes in Asturien und dem Hafen de la Guardia in Galizien die Befugniß, den Küstenhandel betreiben zu dürfen, ertheilt worden. Die Communication zwischen Gibraltar und dem Spanischen Gebiet ist

nun, nachdem die 39 Spanischen Rebellen unter Bedeckung von der Bai von Gibraltar aus nach Algier gesegelt sind, wieder auf den früheren Fuß hergestellt worden. — Der Advokat Ologaga, welcher in die Verschwörung des vor mehreren Wochen am Leben bestraferten Buchhändlers Miyar und des Marco Artu, Pachin, Aranda, Bringas, verwickelt zu seyn scheint und seit längerer Zeit sich in Verhaft befindet, hat Gelegenheit gefunden, in der Nacht vom 20sten auf den 21sten d. M. aus dem Gefängniß zu entweichen, ohne daß es bis jetzt möglich gewesen wäre, auch nur die geringste Spur von ihm aufzufinden.

Spanische Grenze, vom 3. Jun. — Nach dem vom Vice-König von Navarra gegebenen Befehle müssen alle Posten, die von Frankreich nach Spanien führen, durch royalistische Freiwillige besetzt werden; die Linien-Truppen nehmen die größeren militairischen Stellungen ein. Man giebt diesen Maßregeln stets die Besorgnisse zur Ursach, welche man von der liberalen Faktion in Frankreich hegen müsse. Diesen Bestimmungen ist durch ein Circular des Vice-Königs Oeffentlichkeit gegeben; doch hat man demselben noch ein confidentielles hinzugefügt, wovon alle Posten angewiesen sind, die genaueste Controlle über die Individuen zu führen, welche von Spanien nach Frankreich gehen, und dem Vice-König die darüber genommenen Notizen unverzüglich zuzusenden. Dieselben Maßregeln werden in Aragonien getroffen; in beiden Provinzen unterhielt die Polizei eine Menge Agenten zur Beobachtung der öffentlichen Meinung. — Gestern hat sich ein Vorfall ereignet, der ernstliche Folgen haben kann. Ein Spanischer Flüchtling, der in dem Französischen Dorfe Behobie wohnt, ging am rechten Ufer der Bidassoa spazieren, als plötzlich eine Spanische Schilwache am andern Ufer auf ihn schoß, jedoch ohne ihn zu treffen. Dies ist offenbar eine Verletzung der Grenze, über welche unser Minister Rechenschaft fordern darf.

## P o r t u g a l.

Das Journal des Débats meldet aus Lissabon vom 25. Mai: „Durch die hier ankommenden Englischen Paketboote und andere fremde Schiffe haben wir erfahren, daß verschiedene unserer Handelschiffe durch die Französische Flottille weggenommen worden sind. Diese Nachricht hat eine unangenehme Wirkung hervorgebracht; die Portugiesischen Schiffe fürchten sich, den Hafen zu verlassen; der Handel ist gelähmt, und der Unwille darüber fällt auf den Urheber so vielen Unheils zurück. Die seit dem Erscheinen des Französischen Geschwaders hier herrschende Fährung hat sich auf alle Seestädte vom Cap Saint-Vincent bis zur Mündung des Minho ausgedehnt. Die Regierung verhehlt sich die ihr drohenden Gefahren nicht; die im Palast von Queluz gehaltenen Conseils und die täglichen Versammlungen der Minister in Lissabon zeugen

von ihrer Besorgniß. Die Couriere auf dem Wege nach Spanien und nach den Provinzen kreuzen sich; über den Inhalt dieser Depeschen, so wie derer, die an den Befehlshaber des Französischen Geschwaders geschickt worden sind; verlautet nichts. Die hiesige offizielle Zeitung beobachtet inmitten dieser Bewegungen und Besorgnisse tiefes Stillschweigen. In diesem Augenblicke bilden sich bedeutende Zusammenrottungen auf dem Quais, man wagt es aber aus Furcht vor einem Ausbruche nicht, sie gewaltsam auseinander zu treiben."

### England.

London, vom 10. Juni. — Der Graf Grey fuhr gestern Nachmittags nach Richmond, um dem Russischen Botschafter einen Besuch abzustatten.

In Bezug auf die Abdankung des Kaisers Dom Pedro von Brasilien liest man in der Times: „Dieses Ereigniß gehört keinesweges zu den ganz unvorhergesehenen und unerwarteten. Seit der in Folge des Traktats von 1825 geschehenen Trennung jener großen Kolonie von Portugal, sträubten sich die Brasilianer gegen jede erneuerte Verbindung mit Europa, welche sie in die Europäischen Streitigkeiten verwickeln könnte. Ihr Hauptbewegungsgrund, den Sohn ihres vorigen Königs als ihren Kaiser anzunehmen, und ihre Zustimmung zu den Artikeln eines Uebereinkommens zu geben, in Folge dessen der Kaiser allen Ansprüchen auf die alte Welt entsagte, war der, eine einheimische Regierung zu haben und zu verhindern, daß die Hülfquellen Brasiliens nicht für entfernte Interessen verwendet würden. Doch kaum war der Vertrag abgeschlossen, als der alte König von Portugal starb und der Kaiser sich in Unterhandlungen zu Gunsten seiner Familie in Portugal einließ. Die Brasilianer sahen Abgesandte von den Höfen der heiligen Allianz ankommen und Missionen an Könige und Kaiser in der alten Welt abfertigen — nicht um große politische Fragen zu lösen — nicht um Handels-Verträge oder politische Verbesserungen zu besorgen — sondern um bloßer ceremonieller Zwecke halber, um Heiraths-Verträge zu schließen und der unmündigen Tochter des Souverains den Besitz der alten Krone seiner Familie zu sichern, selbst unter der Bedingung, sie mit einem Fürsten, wie Dom Miguel, zu theilen. Doch, das ist noch nicht Alles. Es entzündete sich ein Bürgerkrieg zwischen den Anhängern seiner Tochter und den Freunden seines Bruders — ein Krieg, in welchem wir ersterer von Herzen Glück wünschen, weil sie die Fahne verfassungsmäßiger Freiheit aufpflanzte. In diesem Krieg unterlag die getreue Sache, und der Kaiser, oder mit anderen Worten Brasilien, gegen welches der Kaiser die Verpflichtung eingegangen war, sich für immer von Familien-Verbindungen oder von Privat-Politik loszusagen, mußte sämtliche Kosten des Kampfes tragen. Die Gelder, welche die Brasilianische Regierung dazu bestimmt hatte, die Dividende einer anerkannten Schuld

abzutragen, wurden von den Abgesandten des Kaisers zur Unterstützung der Rechte seiner Tochter verwendet, und das Land, das uns in solchem Ueberflus mit edlen Metallen und kostbaren Steinen versorgt, machte an der Londoner Börse bankrott, weil die Tochter des Kaisers genehmigt war, eine Expedition nach Porto zu senden und die Regentschaft in Terceira zu unterstützen. Dies war übrigens nicht die einzige Ausgabe, zu welcher der unglückliche Ausgang seiner Europäischen An gelegenheiten den Kaiser nöthigte. Seine Tochter wurde von Europa zurückberufen und als Königin von Portugal in einen in Rio-Janeiro befindlichen Palast mit einem eigenen Hofe und Hofstaate aufgenommen, die dem Brasilianischen Budget zur Last fielen. Jene treuen Portugiesen, die in dem unglücklichen Versuch, sie auf den Thron zu setzen, Vermögen und Ansehen verloren hatten, strömten nach Brasilien, um dort Unterhalt oder Anstellung zu finden. Der Kaiser konnte so verdienstvollen getreuen Anhängern seine Gunst nicht versagen und schon jedes Zeichen der Gnade, um so mehr aber jede Geldunterstützung wurde als ein an seinen Brasilianischen Unterthanen begangener Raub betrachtet. Jene alte Familien-Vorliebe, die sogar billigerdenkende Brasilianische Patrioten dem Kaiser mitunter entfremdete, erschien in den Augen der politischen Händlunge Rio's in noch gehässigerem Lichte. Dom Pedro, um seine unabhängige Souveränität in Brasilien aufrecht zu erhalten, während Portugal den Cortes, oder seinem Vater unterworfen war, sah sich genöthigt, sich in die Arme der republikanischen oder liberalen Partei zu werfen. Er wurde sogar das Oberhaupt aller Freimaurer-Logen in Brasilien (ein Ereigniß, das die Partei der alten Kirche mit Abscheu betrachtete), um eine Sympathie mit ihren republikanischen Grundsätzen an den Tag zu legen, oder um fortwährend Herr ihrer politischen Entwürfe zu bleiben. Seitdem verlor er die liberale Partei dadurch, daß er ihrer Sache abtrünnig wurde; ferner durch seine peremptorischen Verfügungen, seine plötzlichen Entlassungen gesetzgebender Kammern und seine eigenwillige Leitung seiner Europäischen Angelegenheiten. Auch die Partei oder Faktion, die zuletzt in Brasilien die Oberhand gewonnen, im Begriffe, ihre eigenen Theorien zu realisiren und dem Systeme folgend, das nach dem Beispiele der ganzen westlichen Halbkugel, für Brasilien, das bis jetzt als Ausnahme dasteht, eine republikanische Regierungsform die beste seyn würde, wünschte den Kaiser, seinen Hof und seinen neugeschaffenen Adel zu entfernen. Es ist mithin nicht wahrscheinlich, daß, obgleich der Kaiser seinen Sohn, einen 5jährigen Prinzen, zum Regenten ernannte, die monarchische Regierungsform in der Person eines Minderjährigen aufrecht erhalten werden dürfte, da sie sich unter der Leitung eines talentvollen, erfahrenen und kräftigen Herrschers nicht behaupten konnte. Wenn unsere Voraussetzungen in dieser Hinsicht richtig sind, so werden wir wahrscheinlich nach der Ankunft der nächsten Pa-

festboote Gelegenheit haben, zu melden, daß die Regentschaft abgesetzt, und Brasilien als Republik proklamirt worden ist."

Auf den Fall, daß Prinz Leopold die Belgische Krone angenommen hätte, würde die Herzogin v. Kent mit der Prinzessin Victoria, Claremont bezogen haben. Die große Einfachheit der Kleidung und des Betragens der jungen Prinzessin erregte bei der Feier des Geburtstages der Königin, wo sie zwischen J. M. und der Herzogin v. Kent stand, vieles Wohlgefallen. Die junge Prinzessin fährt täglich im Park spazieren, wo ihre Erscheinung die Aufmerksamkeit des Publikums in eben so hohem Grade in Anspruch nimmt, als dies früher bei der verewigten Prinzessin Charlotte, mit welcher übrigens die Prinzessin Victoria eine immer größere Aehnlichkeit gewinnt, der Fall war.

Der Britische Vice-Consul auf Terceira meldet unterm 17. May, die Regierung habe ihm angezeigt, daß alle unter Embargo gelegten Britischen Schiffe selbigen Tages Erlaubnis zum Absegeln erhielten. Die Insel Pico hatte sich ohne Widerstand ergeben, die meisten Einwohner aber waren mit ihrer besten Habe nach Fayal geflüchtet; erst darauf wurde Sr. Jorge eingenommen. Das Geschwader der Regentschaft hatte auch ein Brasilianisches Schiff angehalten und nach Terceira gesandt.

Die Königin hat die Einrichtung getroffen, daß zu den Hofbällen nicht mehr, wie sonst geschah, auch die Geistlichen eingeladen werden. Zu den Levers und Courens werden sie, nach wie vor, geladen, so auch zur Tafel.

Herr Kander (der ehemalige Diener Clapperton's) bezog sich gleich nach seiner Ankunft aus Afrika in das Colonial-Amt und hatte eine Unterredung mit Lord Goderich.

### Niederlande.

Amsterdam, vom 8. Juni. — An der Börse wollte man heut wissen, daß der König von Holland nach Verlauf des 15. Juni nicht länger mehr anstehen würde, auf eigene Hand gegen Belgien zu verfahren; daß er durchaus nicht geneigt sey, Luxemburg abzutreten; daß Chassé Befehl erhalten habe, sich nicht mehr bloß zu beschweren, sondern alsbald, wenn Grund dazu sey, Antwerpen zu bombardiren; daß an alle Commandeure von Armee-Corps der Befehl geschickt worden sey, sich nach dem Signal des Generals Chassé zu richten, und daß die Mächte die Drohungen, welche in den Protokollen enthalten sind, auf das Strengste erfüllen werden.

Aus dem Haag vernimmt man, daß 15,000 Mann von dort abmarschirt sind, von denen ein Theil sich nach Venlo, der andere sich nach dem Scheldesufer gewendet hat.

Brüssel, vom 10. Juni. — Sr. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig ist gestern auf seiner Reise nach England hier eingetroffen und im Hotel de l'Europe abgestiegen.

Zu der auf heute anberaumt gewesenen Sitzung des Congresses hatten sich nur 95 Mitglieder eingefunden, weshalb wiederum keine Verathung stattfinden konnte. Die nächste Sitzung wird auf Montag verlegt.

Der hiesige Courrier meldet, daß Lord Ponsonby mit seinen Secretairen und seinem ganzen Gefolge noch heute nach London und der General Belliard morgen nach Paris abreisen würde. — Dagegen versichert der Indépendant (ein Abendblatt), daß Lord Ponsonby, dessen Abreise auf heute festgesetzt gewesen wäre, Brüssel nicht verlassen würde. — Um 11½ Uhr Vormittags war ein Englischer Courier im Hotel Bellevue, der Wohnung des Lords, angekommen.

Man hat gestern Abend viel von einer Ministerial-Veränderung gesprochen, welche man gegenwärtig als unvermeidlich betrachtet.

### Schweden.

Stockholm, vom 10. Juni. — Die Wiederherstellung des Königs ist so weit vorgeschritten, daß es nicht weiter für nöthig erachtet worden ist, ein Bulletin auszugeben.

### Italien.

Turin, vom 24. Mai. — Der König Karl Albert arbeitet täglich 9 bis 10 Stunden mit seinen Ministern; dies giebt uns die glücklichste Hoffnung für die Zukunft. Man sagt, es soll eine völlige Reorganisation der ganzen Administration stattfinden, wodurch große Ersparnisse gemacht werden würden. Schon sind mehrere Mißbräuche abgeschafft; z. B. die Gehaltsanhäufungen für verschiedene Aemter. Der König hat Stunden der Audienz festgesetzt, wo Jedermann ihn sprechen kann. Unterm 26. Mai schreibt man aus Turin, daß der König dem Handels-Collegium den Vorschlag gemacht habe, die in Frankreich üblichen Handelsgesetze in Sardinien einzuführen. Bereits sind von ihm die Ausnahmen von den Zollgesetzen abgeschafft, welche bisher für diejenigen Einfuhren gegolten hatten, die für den Hof bestimmt waren.

Rom, vom 1. Juni. — Am 24sten v. M. überreichte der hiesige Bildhauer, Ritter Fabris, dem heiligen Vater die lebensgroße Marmorbüste Sr. Heiligkeit, wozu er in den ersten Tagen der Thronbesteigung Gregor's XVI. das Modell genommen hatte; die Büste ist mit einer Blumenkrone von vergoldetem Metall geschmückt, und auf der Stola ist die merkwürdige Episode der Thronbesteigung Sr. Heiligkeit symbolisch dargestellt. Der Künstler ist zur Belohnung für diese ausgezeichnete Arbeit zum Coadjutor und künftigen Nachfolger des Meisters Anton v. Este, Direktors des Vatikanischen Museums, ernannt worden.

Die Regierungs-Kommission hat über neun von den hier wegen politischer Vergehen gefangen sitzenden Personen das Urtheil gefällt und Sr. Heiligkeit vorgelegt; zwei davon waren, wie man jetzt erfährt, zum Tode,

die übrigen zu vieljähriger Galeerenstrafe verurtheilt. Der heilige Vater hat die Todes- in Galeerenstrafe verwandelt und für die übrigen die Dauer der Gefangenschaft abgekürzt. Auf diese erste Milderung ist eine zweite wichtigere gefolgt; unter den Gefangenen befanden sich nämlich sechs Korsen, ein Neapolitaner und nur ein Römer, Namens Lupi; die sechs Korsen sind zur Verfügung des Französischen Botschafters gestellt, der Neapolitaner wird ebenfalls seinen Landesbehörden ausgeliefert werden, und die Galeerenstrafe des Lupi ist in eine Gefangenschaft von einigen Jahren auf der Engelsburg verwandelt worden.

### K ü r t e i

Semlin, vom 28. May. — Obgleich der Zustand der Albaner und die Widerschlichkeit des Pascha's von Scutari als beseitigt angesehen werden können, so fährt der Großwesir nichtsdestoweniger fort, mit großer Umsicht vorzugehen, und eine Stellung anzunehmen, die der Rückkehr der Unruhen schnell und wirksam zu begegnen vermag. Alle Anstrengungen der noch in Bewegung gebliebenen Uebelgeantten werden mithin fruchtlos bleiben, und dem jetzigen Stande der Dinge keine Gefahr mehr drohen. Anders verhält es sich in Kleinasien; hier findet das Ansehen des Sultans täglich größern Widerstand, und nach den letzten aus Konstantinopel eingegangenen Nachrichten könnte es sich leicht ereignen, daß der Großwesir mit dem größten Theile seiner Truppen dahin beordert würde. Welchen gefährlichen Einfluß aber die Entfernung Meschid Pascha's auf die kaum beruhigten Europäischen Provinzen, die von kriegerischen, stets zum Aufruhr geneigten Völkerstämmen bewohnt sind, haben kann, hat die Geschichte des Osmanischen Reichs häufig genug gezeigt. Der Sultan, rastlos bemüht, seinen Neuerungen überall Eingang zu verschaffen, und jedes Hinderniß ihrer Ausföhrung zu beseitigen, soll freilich den Fall, daß die ihm ergebenden und gut organisirten Truppen des Großwesirs eine andere Bestimmung erhalten müßten, vorausgesehen, und das Auslaufen mehrerer stark bemanneter Kriegsschiffe, um an der Küste Albaniens zu kreuzen anbefohlen haben. Auch hat er sich der Anhänglichkeit des Fürsten Milosch, welcher bei den letzten Ereignissen so viel Klugheit als Treue gegen die Pforte bewiesen hat, hinlänglich zu versichern gewußt, um die einzelnen noch hier und da zum Vorschein kommende Äußerungen von Mißvergüngen ohne Besorgniß ansehen zu können. Die Nachrichten, welche man aus Griechenland in Konstantinopel hatte, lauteten für die Ruhe dieses Landes fortwährend ungünstig; indessen war bei der vom Präsidenten entwickelten Energie alle Hoffnung zur Rückkehr der Ordnung vorhanden. Der Pascha von Aegypten ist jetzt sehr bemüht, sich das Vertrauen des Großherrn zu erhalten; er bringt für dessen Schatz sehr große Opfer. Er

scheint einzusehen, daß seit der Einnahme von Algier durch die Franzosen, jeder Versuch sich auch von der Pforte unabhängig zu machen, in England nur noch mehr Mißbilligung finden müßte. — Hr. v. Suteniaff hat häufige Konferenzen mit dem Reis-Effendi, und das beste Einvernehmen herrscht zwischen dem Russischen Hofe und der Pforte.

### M i s c e l l e n.

Aus Danzig vom 13. Juni schreibt man: Heute früh ist der hiesige Gefängnißthurm abgebrannt; Unordnungen sind dabei durchaus nicht vorgefallen.

Die Neapolitanischen Zeitungen sprechen von zwei merkwürdigen Fällen geheilter Wasserscheu. Die eine Heilung, welche an einem Menschen wahrgenommen wurde, geschah dadurch, daß der Unglückliche, zwischen zwei Matten geklemmt, erstickt werden sollte, und in dieser Lage so lange gehalten ward, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die Frau des Verurtheilten sah hierauf nach ihm, und fand ihn leben, in Schweiß gebadet, aber ganz ruhig. Die herbeigerufenen Aerzte erklärten ihn als vollkommen geheilt. — Der zweite Fall ergab sich mit einem Hunde, den sein Herr beim Ausbruch der Krankheit in Wasser tauchte bis er erstickt schien. Man zog er das Thier heraus, welches allmählig wieder zu sich kam, und von dem schrecklichen Uebel frei erschien. Der dortige Spitalarzt Dr. Charbon wandte diese Methode seitdem einige Mal mit Erfolg an.

Dem Bodehlatt in Baden-Baden zufolge, sind bis zum 8. Juny schon 1041 Fremde daselbst eingetroffen.

### C h o l e r a.

Das Königl. Ober-Präsidium von Pommern hat unterm 16ten d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Sicherung des Swinemünder Hafens gegen die Gefahr, welche aus dem Ungehorsam ankommender Schiffer gegen bestehende Sanitäts-polizeiliche Vorschriften entstehen könnte, hat die Aufstellung schwerer Artillerie am Eingange des Hafens nothwendig gemacht. — Es ist der Befehl gegeben, jedes Schiff, welches den Anordnungen und Verwarnungen des, das Lootsen-Boot Commandirenden nicht unweigerlich Folge leistet und in dem Ungehorsam auch nach dem ersten, von dem Wachtschiffen zu lösenden Kanonenschusse verharret, in den Grund zu schießen. — Die Abhender werden diese Anordnung zur Kenntniß ihrer Schiffer zu bringen haben und sind die hier domicilirenden Herren Consuln von dieser Maßregel besonders in Kenntniß gesetzt. Stettin, den 16ten Juny 1831. Königl. Ober-Präsidium von Pommern, im Auftrage von Bonn.“



**C h o l e r a.**

In einer Bekanntmachung des Polizei-Präsidenten von Danzig vom 6ten heißt es: Auf der Insel Holm ist das Lazareth für Cholera-Kranke, auch der Begräbnisplatz eingerichtet, und seit dem 4ten d. M. wird Alles, was an der Cholera leidet, und nicht in der eigenen Wohnung behandelt werden kann, dorthin geschafft. Bis heute Mittag 11 Uhr sind überhaupt erkrankt 94, davon gestorben 56, und noch in der Kur 38. Bis heute sind überhaupt 71 Wohnungen in der Stadt, 2 in den Vorstädten und 3 in den Dörfern gesperrt. Am Schluß sagt der Präsident, die Krankheit sey nicht seewärts eingeschleppt worden, denn schon am 27. May seyen Menschen an der Cholera erkrankt, und erst am 31. May seyen die Rigaer Schiffe angekommen. Bis zum 13ten Mittags waren bereits 123 Häuser abgesperrt, erkrankt 166, gestorben 11½, in Genesung 19, Bestand geblieben 52. — Die Königsberger Zeitung sagt: Kein Kind und kein Frauenzimmer ist bis dahin in Danzig erkrankt. Auf der frischen Mehrung sind keine verdächtigen Krankheiten mehr zum Vorschein gekommen. Der Gesundheitszustand in den Grenzreisen der Provinz Ostpreußen, in der ganzen Linie von Thorn bis Nimmersatt bei Memel erhält sich fortwährend vollkommen beruhigend, und nirgends sind Spuren einer Epidemie wahrzunehmen gewesen. In Sluzewo (eine Polnische Stadt unweit der Grenze bei Thorn), welche jeder ärztlichen Hülfe entbehrt hat, und nach eingegangenen Beschreibungen durch Unreinlichkeit und andere die Ansteckung befördernde Umstände einen wahren Krankheitsheerd bildet, ist seit längerer Zeit kein Todesfall weiter vorgekommen, und das Uebel daselbst für jetzt als gehoben betrachtet worden. Aus Riga meldet dasselbe Blatt, daß dort bis jetzt kein Arzt erkrankt sey, obgleich sie Tag und Nacht von einem Kranken zum andern eilten. Eben so wenig hörte man, daß die bei den verschiedenen Lazarethen und sonstigen Anstalten für Cholera-Kranke beschäftigten Leute erkrankt seyen.

Die Times vom 28. May enthalten Folgendes: Da uns der Einsender nachstehenden Briefs mit Zeugnissen ausgezeichnete Ärzte über seine Gewandtheit nunmehr versehen hat, so halten wir es für Pflicht, seinen Brief in unser Blatt aufzunehmen. — An den Herausgeber der Times. Am Bord des Königlich-hospital-Schiffs „Canada,“ im Flusse Merway. Im May 1831. Ich bitte um Erlaubniß, Ihr weit verbreitetes Journal zu benutzen, um dem Publikum meine Meinung über die Natur der Cholera morbus sowohl, wie meine, durch mehr als 30 Jahre glücklich bewährte Methode, diese Krankheit zu behandeln, mitzutheilen. Schon vor mehreren Jahren machte ich

meine Behandlungsweise in Londoner und Edinburger medicinischen Blättern bekannt, woraus sie wieder in dem Edinburgh Practise of Physic entlehnt ward; allein ich wünschte auch das Ausland damit vertraut zu machen, und nehme daher auch Ihre Menschlichkeit in Anspruch, um Tausenden von leidenden Russen und Polen Hülfe darzubringen. Die Krankheit äußert sich zuerst durch heftige Schmerzen, verursacht durch eine kramphafte Zusammenziehung der Gallenzänge. Diese Schmerzen werden später unterhalten durch eine Excoriation der innern Haut des Darmkanals, in Folge des, durch die scharfe Beschaffenheit der später abgeforderten Galle, hervorgebrachten Reizes, und dauert fort, bis die Natur entweder sich hilft, oder der Krankheit unterliegt. Den Calomel wende ich niemals an, weil ich ein sichereres, weniger bedenkliches und schneller wirkendes Mittel kenne, welches eine fast augenblickliche Erleichterung verschafft. Der Calomel wirkt, in Fällen, wo es gelingt, dadurch, daß er eine vermehrte Absonderung von Schleim verursacht, der die Membran vor dem heftigen Reize schützt. Das Mittel hingegen, welches ich empfehle, ertheilt der Membran einen gewissen Tonus und eine Festigkeit, zugleich aber auch eine Glätte der Oberfläche, welche dieselbe vor der Einwirkung der Galle schützt, und den vermehrten Reiz von ihr abhält. Auf diese Weise entfernt sich die Krankheit, sobald sich die Gallenblase ihres ungewöhnlich reizenden Inhalts entledigt hat, welches bald geschieht, indem 3 bis 4 Gaben die Cur zu vollbringen pflegen. Im Jahre 1825, wo ich als Chirurg des Königl. Schiffs „Delphin“ diente, hatte ich, zwischen dem 17. und dem 26. Juli, 264 Fälle von Cholera morbus zu behandeln. Von dieser Anzahl genasen alle binnen eines Zeitraumes von 50 Stunden, außer 16 Kranken, welche eine Behandlung von 3 Tagen erforderten, 4, welche nach 4 Tagen gesund wurden und 3, welche 5 Tage lang krank blieben. Ein Einziger, der an einer andern Krankheit gelegen hatte, erforderte eine längere Aufmerksamkeit. Einer der Schiffsofficiere, der noch nicht erkrankt war, nahm, auf mein Zureden, eine Dosis des Mittels und bewirkte durch sein Beispiel, daß er noch gesunde Theil der Mannschaft dasselbe that. So viel ich mich erinnern kann, wurde keiner von diesen von der Cholera ergriffen. Gedächtes Mittel bestand nun aus:

℞ Acidi nitrosi ℥j (Das acidum nitricum entsprach dem Zwecke weniger gut.)  
Aquaë Menthae piperit (oder mistur. Camphor. Pharm. Lond) ℥j  
Tinct. Opii gtt. XL.

Von dieser Mixtur wurde der vierte Theil, alle drei bis vier Stunden in einer Tasse dünnen Hafers-

schleims den Kranken gereicht. Zugleich bekamen letztere dünnen Haferschleim, oder irgend eine andere schleimige Flüssigkeit, beständig in sehr kleinen Portionen, zu trinken. Wenigstens empfehle ich den ganzen Unterleib mit trockenheißen Tüchern zu bedecken und dieselben oft zu erneuern; auch Wärmflaschen an die Füße zu setzen. Geistige Getränke jeder Art müssen während der Cur gänzlich vermieden werden. Ich verbleibe u. s. w.

(Unterschieden) Thomas Hope, Surgeon.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die am 13ten Abends 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. v. Schickfus, von einem gefunden Knaben beehre ich mich Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Wolfshayn bei Haynau den 16. Juni 1831.

v. Siegroth, Lieutenant im 7ten Infanterie-Regiment.

#### Todes-Anzeigen.

Unerwartet und schnell endete gestern Nachmittag nach 4 Uhr an Lungenlähmung unser theurer unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwieger, und Großvater, der Musik-Director der Königl. Universität und Kapellmeister am Dohm-Stift Joseph Schnabel, in einem Alter von 64 Jahren 23 Tagen. Nur 13 Stunden währte die Leidenszeit, aber um so betrübender für Alle, die mit uns den Verewigten beweinen. Breslau den 17. Juni 1831.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend um 9 Uhr entschlief am Langen- schlage unser geliebter Gatte und Vater, der hiesige Kaufmann Herr Christian Gottfried Döring, im noch nicht vollendeten 63sten Jahre. Unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen zeigen wir dies Verwandten und Freunden ergebenst an.

Charlottenbrunn den 19. Juni 1831.

Florentine Döring, geb. Morgenbesser.

Gustav Döring.

Theodor Döring.

Moriz Döring.

Marie Döring, geb. Schmitze, Schwieger- tochter.

Ulrike v. Wulffen, als künftige Schwieger- tochter.

Heute Mittag 12 Uhr endete unser einziger Sohn Edward seine irdische Laufbahn, und eilte in dem blühenden Alter von 32 Jahren 9 Monaten uns greisenden Eltern in die Ewigkeit voran. Brustwassersucht und ein unerwarteter heftiger Schreck be förderten seinen schnellen sanften Tod. Diese Anzeige unsern Ver-

wandten und Freunden, unter Verbitung aller Erb- licheit, die nur unsern grenzenlosen Schmerz vermehren würde. Parchwitz den 17. Juni 1831.

Die tiefgebeugten Eltern

v. Gersdorf und Frau, geb. v. Pierez.

Emilie geschiedene von Frankhen, als Schwester.

Fr. z. O. Z. 24. VI. 12. J. F. u. T.  I.

Pro.  v. Schl. 24. VI. 12. Joh. F. u. T. .

#### Theater-Nachricht.

Dienstag den 21sten: Tancred. Große heroische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Herr Hammermeister, vom Königl. Hoftheater zu Leipzig, Tancred, als Gast.

Mittwoch den 22sten, zum 3tenmale: Friedrich August in Madrid. Original-Schauspiel in 5 Aufzügen von C. Blum. (Nach der Novelle: Die Marquise von Manzera.)

#### Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Schweidnitzer Anger in der Gärten- Straße No. 203 des Hypotheken-Buchs belegene Grund- stück, dem Buchhalter Rogall gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 17972 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 19337 Rthlr. 10 Sgr., Durchschnittswerth 18655 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf. Die Versteigerungs-Termine stehen am 26sten August c., am 25sten October c., am 23sten December d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal im Parthei- Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungen, und bestfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 17ten May 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

#### Bekanntmachung.

Das auf der Juden- jetzt Ursuliner-Gasse No. 1848 des Hypotheken-Buchs, neue No. 4 belegene Haus, zur Schuhmacher Christian Traugott Rudolphschen erbenschaftlichen Liquidations-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 3548 Rthlr. 3 Sgr., nach dem

Nutzungs-Erträge zu 5 pCt. 3712 Nthlr. 6 Sgr. 8 Pf., nach dem mittlern Durchschnitt aber 3630 Nthlr. 4 Sgr. 10 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 26. August c., am 27. October c. und der letzte am 30. December c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn von Amstetter im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besizfähige Kauf-lustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Ausgange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 21. May 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht.

### Bekanntmachung.

Die bevorstehende Vertheilung des Ueberrestes der Gärtnere Gabelschen Kaufgelder-Masse zu Hengersdorf unter die Personal-Gläubiger wird hierdurch bekannt gemacht. Jauer den 13. Juni 1831.

Königlich Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

### Subhastations-Bekanntmachung.

Das sub No. 32 zu Paruschowiz belegene massive Wohngebäude von 39 Fuß Länge und 38 Fuß Breite, 10 geräumige Zimmer enthaltend, ingleichen der dazu gehörigen massiven Stallungen und 14 Morgen drei Quadrat-Ruthen Acker, welches gerichtlich auf 1424 Nthlr. 3 Sgr. 9 Pf. geschätzt ist, soll auf Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der Execution öffentlich verkauft werden. Wir haben hierzu 3 Termine, und zwar: auf den 20. May, den 20. Juny, den 20sten July, von welchen der letztere peremptorisch ist, anberaumt. Kauflustige werden demnach hiermit vorgeladen, in diesen Terminen zu erscheinen, insbesondere aber in dem letzten peremptorischen Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme nöthig machen. Rybnik den 19. April 1831.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 25ten zum 26ten Mai 1829 sind nach Anzeige der Grenz-Zoll-Beamten, mehrere von Weissenberg über die Grenze gekommene unbekannte Hucken-träger, beim Anhalten derselben in der Nähe des Dorfes Ehrane mit Zurücklassung von vier dergleichen Hucken, in denen sich, nach vorgenommener Ermittlung folgende zollpflichtige Waren, 16 Pfund Melis-Zucker, 14 Pfund gelber Farin, 64 $\frac{1}{2}$  Pfund baumwollne Waaren, 63 Pfund Caffee befunden haben, entwichen. Die unbekannteten Eigentümer dieser in Beschlag genommenen Waaren werden hiermit aufge-

fordert, sich innerhalb vier Wochen und spätestens in dem auf den 13. August d. J. Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichts-Amtes-Stelle auberäumten Termine bei dem Unterzeichneten zu melden und ihr Eigenthumsrecht an diesen vorsepecificirten Waaren nachzuweisen, widrigenfalls mit Confiscation und Verkauf derselben und Verrechnung der einkommenden Gelder an die Straf-Kasse ohne weiteren Anstand verfahren werden wird. Hoyerwerda den 30. Mai 1831.

Der Justitiar des Haupt-Zoll-Amtes-Gerichts-Amtmann Kayser.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Inlieger and Tischler Joseph Meißner zu Krelkau, Münsfelder Kreises, und dessen Ehefrau Francisca geborne Frost, die an ihrem Wohnorte unter Eheleuten nach dem Casparschen Kirchenrechte stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Heinrichau den 28ten May 1831.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländ.

Herreschaften-Heinrichau und Schbijonsdorff.

### Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Das unterschriebene Gerichts-Amt macht in Gemäßheit des Theil II. Titel 1. §. 422. und §. 424. und Titel 18. §. 782. des allgemeinen Land-Rechts hierdurch bekannt, daß zwischen dem Freistellenbesitzer Daniel Schnotalla und seiner Ehefrau Johanna geborne Jagode zu Eisenhammer, nachdem Letztere ihre Volljährigkeit erreicht hat, laut gerichtlicher Erklärung vom 9ten d. M. die im Witteschen Kreise stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen worden ist.

Polluisch-Wartenberg den 15ten May 1831.

Reichsgräflich von Reichenbachsches Gerichts-Amt der Herrschaft Brustave.

### Auction.

Es sollen in dem Hause No. 49 am Naschmarkt folgende Effecten an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden:

- a) den 22ten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles und Kleidungsstücke;
- b) den 23ten d. M. Vormittags von 9 Uhr verschiedenes Schlosser-Handwerkszeug, als: ein Blasbalg, Ambosse, Schraubstöcke u., und
- c) den 23ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr, eine große und eine kleine Steindruck-Maschine, mehrere Tausend Exemplare der Geschichte des Preuss. Staats und des Lebens unsers Erlösers.

Breslau den 16. Juny 1831.

Wännig, Auctions-Commissarius im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

**Auctions-Anzeige.**

Den 24. August 1831 von früh um 9 Uhr an, sollen in dem Königl. Haupt-Gesitz zu Trakenen wie gewöhnlich die jährlich ausrangirten Landbeshäler und Mutterstuten, aber auch die überetatsmäßigen edlen mit Hauptbeschälern bedeckten Mutterstuten, einige und dreißig Stück distinguirte 4jährige Hengste und Stuten des Reit- und Wagenschlages von 4 Fuß 10 Zoll bis 5 Fuß 4 Zoll Höhe, größtentheils englisiert, die andern als sehr gut tragende Langschweife, sämtlich angeritten, gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Der Königl. Land-Stallmeister Burgsdorf.

**Große Schnittwaaren-Auction.**

Um mit denen auf meinem Lager sich befindenden Schnittwaaren so schnell als möglich zu räumen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich Donnerstag als den 23ten d. M. Vormittag von 9—12 und Nachmittag von 2—5 Uhr und folgende Tage eine Auction in meinem Geschäfts-Local, Ring No. 4 abhalten werde, und erlaube ich mir ein hochzuverehrendes Publicum auf einige der vorkommenden Artikel aufmerksam zu machen:

3. B. Seidene und halbseidene Waaren, Tücher, Double-Shawls, französische Merinos, <sup>10</sup>/<sub>100</sub> br. Thibets, Drap de Caesar Teppiche u. s. w. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst die Mode-Schnitt-Handlung Hirsch Bloch.

**Auctions-Anzeige.**

Montag den 27sten Juny Vormittags um 9. Uhr, werde ich vorm Sandthor, neue Junkern-Strasse in No. 24. einiges Meublement und Sachen zum häuslichen Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commis.

**Kaufgesuch.**

Eine Apotheke wird zu kaufen gesucht: Portofreie Mittheilungen wegen Verkäufen, nimmt die Handlung des Herrn Karl Grundmann in Breslau an.

**Maculatur**

verschiedenes — in einzelnen Kisten ist zu haben in der

**Expedition dieser Zeitung.**

**Zu verkaufen.**

Ein noch sehr wenig gebrauchter gelber Kesswagen, desgleichen ein grüner, ist für einen billigen Preis sofort zu verkaufen. Das Nähere hierüber besagt der Agent F. W. Kayser in Breslau, Ring No. 34. im goldenen Stern.

Spiritus à 80° Tralles wird zu kaufen verlangt. — Anfrage: und Adress-Bureau im alten Rathhause.

**Bekanntmachung.**

Bei dem Fleischermeister Sauer in den neuen Bänken in Breslau, ist geschmolzenes Talg zu verkaufen.

**Verkaufs-Anzeige.**

50 Schock schönes Roggenstroh hat das Dominium Schmarisch bei Breslau zu verkaufen.

**Direct aus Paris**

empfangen die neuesten Damenköbchen, Beutel und Taschen, die neuesten Armänder, Armspangen, Gürtelschnallen, Sevignés, sehr schöne vergoldete Halsketten und sehr viele andere für Damen und Herren als Geschenk sich eignende Gegenstände, welche sehr wohlfeil verkaufen

**Hübner et Sohn,**

Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedbrück-Ecke.

Von dem so eben verstorbenen und hochverehrten

**Herrn Capellmeister Schnabel,**  
sind in der

**Leuckart'schen Buch- und Musik-Handlung**

folgende ausgezeichnete Kirchen-Compositionen erschienen und als ganz besonders zu empfehlen:

- Schnabel, J., Quatuor Hymni vespertini à 4 Voc. et Orchester. 1 Rthlr 8 Gr.
- — Hymnus; Veni Creator Spiritus, à 4 Voc. et Orchester. 1 Rthlr.
- (Die Vesper-Psalmen sowohl als auch die kleinen Vesper-Hymnen, können (an Orten, wo keine Vespere gehalten werden) als Gradualien oder Offertorien gebraucht werden.)
- — Offertorium in F. à 4 Voc. et Orch. 1 Rthlr.
- — in C. à 4 Voc. et Orch. 1 Rthlr. 4 Gr.
- — Psalm für 4 Männerst. 1 Rthlr. 4 Gr.
- — 5 Gesänge für Sopran, Alt, Tenor und Bass. 18 Hest. 8 Gr.
- — für 4 Männerstimmen. 28 Hest. 10 Gr.
- — Missa quadragesimalis, in Partitur. 1 Rthlr.
- — für 4 Singstimmen und Orgel in einzelnen Stimmen. 1 Rthlr.
- — mit Begleitung von Blasinstrumenten. 2 Rthlr. 4 Gr.
- — Regina Coeli, für 2 Discant, Alt, Tenor und Bass, 2 Violinen, Bratsche, 2 Oboen, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Violon und Orgel. 18 Gr.

**Verlags - Anzeigen**  
 der Buchhandlung **Josef May und Komp.** in **Breslau.**

**Wie ich wieder Lutheraner wurde**  
 und  
**was mir das Lutherthum ist.**  
 Eine Confession  
 von **Henrich Steffens.**

8. 1831. Geheftet. 18 Gr. oder 22½ Egr.

Inhalt: 1) Einleitendes. 2) Fragment aus meinen Knabenjahren. 3) Unsterbliche Persönlichkeit. 4) Das Christenthum. 5) Luther. 6) Kirche. Gemeinde. 7) Theologen. Laie. 8) Duldung. Anerkennung. 9) Wissenschaft und Kunst. 10) Mysticismus. Fanaticismus.

Mit der bereitwilligen Anerkennung der Union, als einer werthhistorischen Erscheinung, verbindet der berühmte Verfasser dieser Schrift, die entschiedenste Anhänglichkeit an die lutherische Kirche, und der Endzweck dieser Schrift ist, das fernere Bestehen dieser Kirche, gegen die Union, die sie zu verschlingen droht, zu vertheidigen, ohne doch diese irgendwie anzugreifen. Damit aber klar werde, daß es sich hier nicht um einzelne theologische Meinungen, sondern um eine lebendige, selbstständige, in sich abgeschlossene religiöse Gesinnung handelte, so vermandelt der Herr Verfasser diese Vertheidigung in ein persönliches Bekenntniß, in welchem er sein inneres Leben, mit der seltensten Aufrichtigkeit, mit der reinsten, unbefangenen Hingebung, enthält. In dem klaren Spiegel einer unter einfachen Verhältnissen, höchst einfach und doch wahrhaft großartig und bedenklich sich gehaltenen, von einer trefflichen frommen Mutter, treu gepflegten Kindheit, deren liebliche Schilderung in lebendiger Anschaulichkeit und innerer Wahrheit von nichts Nebenlichem in unserer neuesten Literatur übertraffen wird, schauen wir die Gesinnungen und Ueberzeugungen vorgebildet, zu denen der Mann im reifen Alter nach mancherlei eifrigen Kämpfen die er mit seiner Zeit redlich theilte, zurückkehrte ist. Die Gegenwart seines religiösen Lebens stellt sich dar in Bekenntnissen über unsterbliche Persönlichkeit, über das Christenthum im Allgemeinen und die Bedeutung, die das Wunder darin hat, über das heil. Abendmahl, das Wesen einer Gemeinde und das Verhältniß zwischen Theologen und Laien. — Wenn der große kirchliche Kampf unserer Tage nicht ganz gleichgültig ist, für den wird diese Schrift, indem sie ihn tiefer in das Wesen und den Grund dieses Kampfes hineinführt, unfehlbar das höchste Interesse haben.

**Von der falschen Theologie**  
 und  
**dem wahren Glauben.**  
 Eine Stimme aus der Gemeinde  
 von  
**Henrich Steffens.**  
 Zweite unveränderte Ausgabe.

8. 1831. Geheftet. 20 Gr. oder 25 Egr.

Diese Schrift zerfällt in folgende Abschnitte: 1) Einleitendes. 2) Erste Ansicht des Christenthums.

3) Widerlegung der ersten Ansicht aus der zweiten. 4) Was eine Mythe sey und wie sie auf die heil. Schrift angewendet worden. 5) Der wahre Glaube. 6) Die Lehrer. 7) Die Union.

**Das Heil in Christo**  
 und  
**seine Aneignung und Verschmähung.**

Drei Predigten  
 von  
**Julius Müller,**  
 evangelischem Pfarrer in **Schönbrunn.**

gr. 8. 1831. Geheftet. Preis 8 Gr. oder 10 Egr.

Die Predigerliteratur Deutschlands hat durch obige Predigten des Herrn Pfarrer Julius Müller — der seit dem einen Ruf als Universitäts-Prediger in Göttingen angenommen hat, — eine gewiß sehr dankenswerthe und sehr anzuerkennende Bereicherung erhalten. Wie der Titel andeuter, stehen sie in einer engen Beziehung zu einander, und bilden gewissermaßen ein zusammenhängendes Ganzes. Die ergethümliche, Geist und Gemüth ansprechende Auffassung und Entwicklung biblischer Texte, so wie die Gediegenheit der Darstellungsform und die Schönheit der Sprache und des Ausdrucks, werden diesen Predigten überall Eingang verschaffen, und wir sind im Voraus überzeugt, daß die öffentliche Kritik dieselben, nicht bloß den Herren Predigern, sondern auch allen religiös Gebildeten, als eine wahrhaft ersbauende Lektüre dringend anempfehlen wird.

**Communio = Buch**  
 von

**Dr. J. G. Scheibel.**

Mit Einschaltung des vom Herrn Inspector  
**Dreist in Bunzlau, nach Luther und**  
**Claudius ausgearbeiteten Communio:**  
 Büchleins.

8. Preis 1 Rthlr.

(Auf 6 Exemplare wird das 7te frei gegeben.)

Die Hauptabtheilungen dieses trefflichen und demnach sehr empfehlungswerthen Communio-Buchs sind: I. Betrachtungen und Gebete zur Vorbereitung. II. Gebete und Betrachtungen vor der heiligen Handlung. III. Kirchliche Feier des heil. Abendmahls und Gebete, Bibelsprüche und Verse für die Zeit der Feier und während der eigenen heiligen Theilnahme. IV. Gebet und Betrachtungen nach der Feier des heiligen Abendmahls, an demselben und den folgenden Tagen. V. Gebete für die Abendmahlsfeier bei verschiedenen Lebensverhältnissen.

**Kurze Nachricht von der Feier**  
 des  
**heiligen Abendmahls**  
 bei  
 den verschiedenen Religions-Parteien,  
 von  
**Dr. J. G. Scheibel.**

12. Preis 6 Gr. oder 7½ Sgr.

Inhalt: I. Von der ältesten Feier der heil. Abendmahls-Feier seit dem vierten Jahrhundert. II. Die kathol. Messe. III. Griechischer Ritus. IV. Reformirter. V. Unions-Feier. VI. Socinianischer Ritus. VII. Waldenser. VIII. Methodisten-Gemeinde in England. IX. Paulinisch gesinnte Römer. X. Von Paulinisch Gesinnten unter den Socinianern und in der griechischen Kirche. XI. Abendmahls-Feier in unsern lutherischen Kirchen. Zugleich von der Ordnung des Gottesdienstes überhaupt, wie sie in Breslau statt findet. XII. Veränderungen neuerer Zeit in der lutherischen Liturgie. XIII. Preussische Gesetze für Religionsfreiheit. XIV. Abendmahlsfeier außer Europa.

**Re's**  
**Ab Innocentio III. Papa Gestae.**

Scriptis  
**A. Th. de Rottengatter,**  
 Juris Studiosus Vratislaviensis.

8. maj. 1831. 12 Gr. oder 15 Sgr.

Zur vollgültigen Empfehlung wird es dieser gehaltvollen Schrift, über das Leben und die Thaten Pabst Innocenz III., gereichen, daß sie im vergangenen Jahre den Preis, von der evangelisch-theologischen Fakultät, erhalten hat, und von dieser des Druckes werth befunden worden ist.

**Erstes Lesebuch**  
 für  
 die Stadt- und Landschulen in Schlessien,  
 von

**Michael Morgenbesser,**  
 Rektor der Schule zum heil. Geist in Breslau.

**Zweite verbesserte Auflage.**

gr. 8. 1831. 7½ Bogen. 2½ Sgr. netto.

Die Herren Schullehrer Schlessiens erlauben wir uns auf dieses „Erste Lesebuch“, von welchem nun auch eine zweite Auflage nötig geworden ist, von Neuem aufmerksam zu machen. Es ist unter Mitwirkung des verehrlichen Schul-Lehrer-Vereins in Breslau verfaßt, welches ihm zur Empfehlung gereichen wird. Sowohl dieses „Erste Lesebuch“ als die beiden Bände des „Schlessischen Kinderfreundes“ erfreuen sich einer zunehmenden Verbreitung. Die Preise sind sehr billig gestellt: es giebt wenig Schulbücher die so wohlfeil sind.

**Memoiren, Literatur.**

**Denkwürdigkeiten einer Frau**  
 vom Stande  
 über  
**Ludwig XVIII., seinen Hof und**  
**seine Regierung.**  
 Aus dem Französischen übersezt  
 von **Karl Schall.**

4r Band. 8. 1831. Geheftet. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Lt. Bellage zu den Schlessischen Provinzial-Blättern, Jahrg. 1830, 9tes Stück, urtheilt über diese höchst reichhaltigen Memoiren, wie folgt:

„Dieses unter allen Umständen überaus interessante und merkwürdige Buch, erhält durch die neuesten Staatsveränderungen in Frankreich den höchsten Grad von Wichtigkeit. Diese letztern werden erst vollkommen und in ihren eigentlichen Ursachen verstanden, wenn man die mancherlei Umtriebe, Intriguen und Bestrebungen der Ultraroyalisten, die Ordnung der Dinge vor der französischen Revolution zurückzuführen, überschaut, von welchen diese Denkwürdigkeiten ein höchst lebendiges, ohne allen Zweifel wahres, mitunter ärgerliches, immer aber die Aufmerksamkeit im höchsten Grade spannendes Gemälde liefern. Es ist daher kaum ein literarisches Ereigniß namhaft zu machen, welches so in jeder Hinsicht zeitgemäß erschiene, als eben dieses.“

Um mit dem noch geringen Vorrath der drei ersten Bände gänzlich aufzuräumen, sind diese auf 1 Rthlr. 15 Sgr. im Preise herabgesetzt. Das vollständige Werk in 4 Bänden, 110 Bogen, ist nun für 3 Rthlr. zu haben.

An die Herren Subscribenten  
 auf die  
 theologische Zeitschrift:  
**Von der katholischen Kirche,**  
 herausgegeben  
 von **Herrn v. Dittersdorf,**  
 Alumnats-Spiritual.

Auf ergangene Anfragen wegen der Fortsetzung genannter Zeitschrift, zeigen wir ergebenst an, daß die Zahl der Unterschriften auf dieselbe, bereits 311 beträgt. Es fehlen also noch 189 Unterschriften, um den Druck des Jahrgangs 1831 beginnen lassen zu können. Nach den bisher eingegangenen Subscriptionen, ist Hoffnung vorhanden, daß die Zahl von 500 Subscriptionen voll werden wird, zumal, wenn wie bisher, die Hochwürdigsten Herren Erz-Priester, dieser Zeitschrift ihre thätige Unterstützung insofern zuzuwenden geneigt sind, daß sie in ihrem Wirkungskreise dieselbe

empfehlen und der Unterzeichnung darauf sich gefälligst unterziehen. So wie die Zahl von 500 Subscribenten voll ist, wird der Druck des Jahrgangs 1831 unverzüglich beginnen. Dem ersten Hefte lassen wir die Namen der respectiven Herren Subscribenten vorbrucken, als Beförderer des Unternehmens einer katho-

lischen Zeitschrift von und für Schlesien. Der Hochachtbare Clerus darf sich versichert halten, daß, im Fall es möglich wird, die Zeitschrift fortsetzen zu können, unausgesetzt dahin gestrebt werden wird, dieselbe durch reichhaltige und werthvolle Aufsätze, dem vorgezeichneten Ziel immer näher zu bringen.

**Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.**

Für des seel. Herrn Capellmeisters Schnabel's Freunde.

In Commission der Leuckart'schen Buch- und Musikhandlung in Breslau erscheint binnen Kurzem die ausführliche Biographie nebst dem wohlgetroffenen Bildnisse des hochverdienten vollendeten Herrn Universitäts-Musik-Directors und Capellmeisters Schnabel. Subscribenten erhalten beides zusammen für 5 Sgr. Uebrig den Ertrags-Ueberschuß wird zum Besten eines Musikers-Unterstützungs-Institutes disponiren, der Herausgeber Friedrich Mehwald.

**A n z e i g e.**

Im Auftrage der Londoner Union Assurances-Societät, widmen wir dem Publikum folgende uns vorgeschriebens Anzeige:

Zur Sicherung ihrer Interessenten hat diese Societät zwar einstweilen aufgehört, an solchen Plätzen welche von der Cholera morbus heimgesucht sind, oder denen augenscheinliche Gefahr droht, neue Versicherungen abzuschließen, und wird erst nach wieder hergestellter Gesundheits-Beschaffenheit daselbst mit ihrem Versicherungsgeschäfte fortfahren. Inzwischen haben die geschlossenen Versicherungen ihren ungestörten Gang.

Bei der Ungewißheit, wohin die Epidemie sich erstrecken wird, dürfte es in den noch gesunden Gegenden von Familienvätern wohl zu beherzigen seyn, daß ihnen jetzt noch Gelegenheit zur Versicherung ihres Lebens dargeboten wird. Wer die lebenslängliche Versicherung scheut, könnte den Weg der einjährigen oder siebenjährigen wählen, was weniger kostet. Pläne sind unentgeltlich abzufordern bei Unterzeichneten.

Breslau den 18ten Juny 1831

J. E. Schreiber Sohn

Agenten der Londoner Union Assurances-Societät  
Albrechts-Strasse No. 15.

**Sehr schöne goldene und silberne  
Denkmünzen**

zu Kauf und allen andern festlichen Gelegenheiten sich eignend, erhielten so eben in schönster Auswahl und verkaufen äußerst wohlfeil

**Hübner et Sohn,**

Ring No. 43. das 2te Haus von der  
Schmiedebrück-Ecke.

**Einmal Hundert Tausend Thaler**

pupillar-sichere Hypotheken, fünf pro Cent. jährliche Zinsen tragend, auf niederschlesische Güter, deren Besitzer anerkannte pünktliche Zinsenzahler sind, sollen wegen schneller Besitzveränderung des Hypotheken-Eigners theilweise oder auch im Ganzen gegen einen mäßigen Rabatt an einen Zahlungsfähigen abgetreten werden. Wer auf die vortheilhafte Acquisition reflectirt, beliebe sich an das Anfrage- und Adress-Büreau zu Breslau im alten Rathhause unter Adresse B. v. S. zu wenden.

**P l a n**

einer in Dresden zu errichtenden Erziehungs-Anstalt für eine beschränkte Anzahl junger Mädchen unter der Leitung von Mad. Carry, einer Engländerin, unter dem Beistand ihres Gatten und mehrerer ausgezeichneten Lehrer.

Die Anstalt wird am 1. October 1831 eröffnet. Der Lehrplan umfasst Religion, Schreibkunst und Arithmetik, deutsche, französische und englische Sprache, Anleitung zum Gebrauche der Erdkugel, beschreibende und historische Geographie, Geschichte, Mythologie und die Vorkenntnisse der eleganten Literatur, Tanzen, gewöhnliche und feine Näharbeit, Sticken u. s. w.

Für die Theilnahme an diesem Unterricht, mit Einschluss von Kost und Wohnung, werden jährlich 250 Thaler bezahlt. Das Wäscher-Lohn wird nach Verhältniss der von den Zöglingen gebrauchten Sachen berechnet. Für den Unterricht in der italienischen Sprache, in der Musik und Zeichnen, werden die dafür angestellten Lehrer nach den von denselben gemachten Bedingungen honorirt.

In der Anstalt wird Englisch und Französisch gesprochen.

Weitere Nachweisungen ertheilt Mad. Carry auf frankirte Briefe.

**A n z e i g e.**

Alle Sorten Rasir- und Haarschneidwerkzeuge werden verfertigt, bei Ernst Wünsche, Hummeri No. 22.

Panorama, Diorama, Kosmorama,  
die jetzige Aufstellung besonders interessante Gegenstände  
enthaltend, bleibt nur noch bis

Donnerstag den 23ten Juny,  
wo die letzte Veränderung und Aufstellung erfolgt.  
Das Nähere besagen die Anschlagzetteln.

Antonio Sacchetti,

in der neu erbauten Bude am Schweibnitzer Thor.

## Ofen = Cylinder

neuester Art, welche aus gegossenem Eisen bestehen,  
die feuchtesten Zimmer in trockene verwandeln, bei sehr  
geringem Holzbedarf sie lange warm erhalten und  
aus unbekanntem Gründen zuweilen unheizbare Zim-  
mer sehr leicht heizen, erhielten so eben und verkaufen  
sehr wohlfeil

## Hübner & Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der  
Schmiedebrück, Ecke.

Villard's Källe und Regel-Kugeln  
zur beliebigen Auswahl, so wie Regel und alle sich für  
die Herren Gastwirthe und Cofferiers eignenden Drechsler-  
Arbeiten, empfiehlt der Drechslermeister Carl Wolter,  
große Grogengasse No. 2.

## Warnung.

Auf das abhanden gekommene  $\frac{1}{2}$ tel Loos 13ter  
Courant-Lotterie No. 8688 c. wird der etwa darauf  
fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen Spieler aus-  
zahlt, weshalb ich vor Ankauf desselben warne.

Julius Steuer, am Ringe No. 10.

## Verlorner Hühnerhund.

Am 15ten d. M. ist ein weißer Vorstehhund, mit  
braunen Behängen, natürlich kurz gesüßte, glatthärig  
und auf den Namen Hytras hörend, vom Dominium  
Landespräs. Breslauer Kreis verloren gegangen; derjenige  
zu welchem sich der Hund etwa gefunden haben sollte,  
wird bittlich und dringend ersucht, davon Nachricht  
zu geben, und hat bei Rückgewährung des Hundes die  
Furterkosten und ein angemessenes Douceur zu er-  
warten.

## Zu vermieten

und Michaeli a. c. zu beziehen ist die 1ste und 2te  
Etage Kupferschmiede-Straße im wilden Mann. Das  
Nähere daselbst im Comptoir.

Eine schöne trockene Parterre-Wohnung nebst Küche  
und Zubehör, mit oder ohne Meubles, ist bald oder  
auch zum Term. Johanni Taschenstraße No. 5. zu beziehen.

## Vermietung.

Vor dem Ober-Thore, am Anfange der Mathias-  
Gasse in No. 8 ist der erste Stock, bestehend in  
4 Stuben, Cabinet, Speise-Kammer und lichten Küche,  
nebst Keller und Bodengelass zu Michaeli zu ver-  
mieten. — Ferner:

Am Naschmarke in No. 54 ist der 3te Stock, be-  
stehend in 2 Stuben und 1 Küche, und in demselben  
Hause nach der Stock-Gasse zu der 2te und 3te Stock,  
jeder aus 3 Stuben, lichten Küchen, nebst Keller und  
Bodengelass zu Johanni oder Michaeli zu vermieten.  
Letztere beiden Wohnungen sind neu reparirt und eig-  
nen sich vorzüglich für stille Familien. Das Nähere  
ist zu erfahren beim Eigenthümer im Comptoir Blächer-  
Platz No. 9.

## Vermietung.

Eine angenehme Wohnung ist in der ersten Etage  
auf der Taschen-Straße No. 25 zu vermieten und  
auf Michaeli zu beziehen.

Sie besteht in 6 Zimmern, 2 Cabinets, Küche,  
Speisekammer, 2 Keller, Abtheilungen, einen kleinen  
und einen großen Waschboden, (letzterer gemeinschaftlich)  
mit und ohne Stallung auf 2 Pferde. Auch kann  
ein am Hause befindlicher großer Garten zum Auf-  
halt benutzt werden. Das Nähere ist im Hofe beim  
Maler Herrn Siow zu erfahren.

## Ungekommenene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Jordan, Präsident,  
von Schönwalde; Hr. Hübner, Post-Direktor, von Glas;  
Hr. Wolff, Handlungs-Reisender, von Elberfeld. — Im  
Kaukenranz: Hr. v. Roienberg, Kriegs-rath, von Pus-  
ditsch. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Weibig, Kauf-  
mann, von Elberfeld; Hr. v. Grösdorff, Capitain, von Arch-  
witz; Hr. v. Gastron, von Kunern. — Im gold. Baum:  
Hr. v. Klock, von Waffel; Hr. Gerdesen, Aporheker, von  
Herrnsdorf. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Fritsch, Ju-  
sizrath, Hr. Pollack, Kaufmann, beide von Bries. — Im  
weißen Adler: Hr. Aras, Kaufmann, von Düren. —  
Im goldnen Zepier: Hr. Baron v. Chapelie, Partikul-  
ier, von Prentzlan; Hr. Serbin, Obersörker, von Briesche;  
Hr. Schlotte, Obersörker, von Kuhbrücke. — Im blauen  
Hirsch: Hr. Häckner, Kaufmann, von Wistegiersdorf. —  
Im rothen Löwen: Herr Rimane, Rentmeister, von  
Witschkowitz. — Im goldnen Löwen: Hr. May, Gurs-  
besitzer, von Schiedlaewitz; Hr. Gautier, Oberamtmann, von  
Klein-Witschewitz. — Im Kronprinz: Hr. Heidrich, Do-  
minal-Bäcker, von Baumgarten. — Im Privat-Lor-  
gis: Hr. v. Wunster, Landschaftsrath, von Monzenice, Ober-  
hofe No. 23; Hr. Graf v. Reichenbach, Obrist-Lieutenant,  
von Schönwald, Schuhbrücke No. 46.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wälsch Gortsch  
Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunzsch.